

Nachgefragt: Kontaktstellen Frau und Beruf

Wirkungsanalyse ihrer Tätigkeiten
in Baden-Württemberg



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	5
2. Sozialstruktur der Rat suchenden Frauen	7
3. Wirkungen der Beratung	9
4. Qualität der Beratung	13
5. Handlungsfelder der Kontaktstellen	15
5.1 Initiativen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie	15
5.2 Arbeit mit Migrantinnen	19
5.3 Projekte für Existenzgründerinnen	20
5.4 Initiativen für Mädchen	22
6. Thesen für die Zukunft der Beratungsarbeit	25
7. Fazit: Kontaktstellen als Erfolgsfaktor für Wirtschafts- und Standortpolitik	26
8. Design der Erhebung	27
9. Adressen der Kontaktstellen Frau und Beruf Baden-Württemberg	28
10. Impressum	29

1. Vorwort

Das Wirtschaftsministerium fördert seit 1994 die „Kontaktstellen Frau und Beruf“. Seit dem Start kann das Landesprogramm auf eine überaus erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Über die Jahre hinweg sind die Kontaktstellen zu einem wesentlichen Bestandteil der Wirtschaftspolitik unseres Landes geworden.

Die zehn im Land verteilten Kontaktstellen setzen sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Erwerbsleben ein und leisten wichtige und erfolgreiche Arbeit zur Integration von Frauen in die Wirtschaft. In Kooperation mit Bildungsträgern, Kammern, den Agenturen für Arbeit und anderen Akteuren/-innen der Arbeitsmarktpolitik initiieren und etablieren die Kontaktstellen innovative Angebote zur beruflichen Qualifizierung und Beratung und verknüpfen dabei die Interessen von Frauen mit den Anforderungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarkts. Die Kontaktstellen setzen sich auch für das Potenzial von Frauen als Fachkräfte ein und rücken es verstärkt in den Blickpunkt unternehmerischen und bildungspolitischen Handelns.

Die zehn Kontaktstellen besetzen, je nach Trägeranbindung, Bevölkerungsstruktur und lokalen Besonderheiten, unterschiedliche Schwerpunkte in Beratung und Angebot. Orientiert an den regionalen Gegebenheiten haben sie eine breite Palette an Maßnahmen und Projekten entwickelt. Sie sind mit vielfältigen Angeboten in den Themenbereichen Berufswegplanung, Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit, Aufstieg und Karriere, Existenzgründung, Entwicklungen und Trends auf dem Arbeitsmarkt aktiv.

Das Angebot der Kontaktstellen richtet sich an Frauen in den verschiedensten Lebenslagen und mit ganz unterschiedlichem beruflichem Hintergrund. Die Altersspanne der Frauen, die das Beratungsangebot wahrnehmen, reicht von der Schulzeit bis zum Rentenalter. Stehen bei Mädchen und jungen Frauen Fragen der Berufswahl und der Berufswegplanung im Vordergrund, so sind es bei Frauen ab 40 Fragen zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt, zur Existenzgründung und insbesondere zum Aufstieg in Führungspositionen.

Mit dem Ziel, die Wirkung der Beratung bei den ratsuchenden Frauen aufzuzeigen, wurde 2006 erstmals – exemplarisch an fünf Standorten – eine Nachbefragung bei allen im ersten Halbjahr 2006 beratenen Frauen durchgeführt. Mit dieser neuen Wirkungsanalyse werden die Ergebnisse der Beratungsarbeit aus dem Jahr 2009 an allen neun ganzjährig bestehenden Standorten¹ des Landesprogramms analysiert und transparent gemacht.



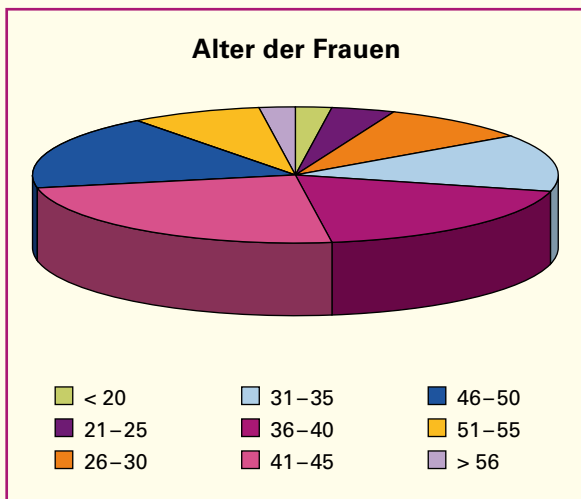
¹ Die Kontaktstelle Frau und Beruf in Ulm nahm erst im September 2009 die Beratungsarbeit auf.

2. Sozialstruktur der Rat suchenden Frauen

Im Jahre 2009 wurden mehr als 13.500 Frauen durch die Kontaktstellen Frau und Beruf an zehn Standorten beraten². Aufgrund der regionalen Gegebenheiten ist die Zusammensetzung der Rat suchenden Frauen in den einzelnen Kontaktstellen unterschiedlich, zum Beispiel bei der beruflichen Qualifikation. Dennoch lassen sich bestimmte Strukturmerkmale der Beratenen darstellen³.

Alter

Die große Mehrzahl aller beratenen Frauen – 72,8 % – ist zwischen 31 und 50 Jahre alt. Eine Entwicklung hat sich in den letzten Jahren weiter verstärkt: die Gruppe der 41- bis 50-Jährigen, die Kontaktstellen aufsuchen, nimmt deutlich zu und steigt gegenüber den Werten der Wirkungsanalyse 2006 um fast 10 % auf 41 % im Jahr 2009.

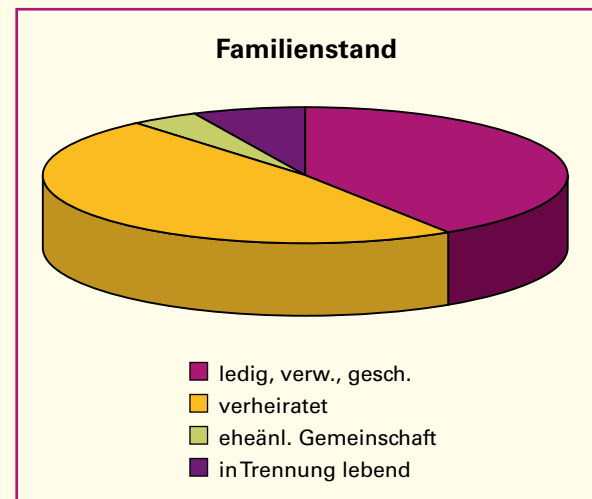


Damit bestätigt sich der Trend, dass zunehmend Frauen in der Lebensmitte die Beratungsleistungen der Kontaktstellen Frau und Beruf in Anspruch nehmen. Sie befinden sich in einer Phase des „zweiten Aufbruchs“, sind am Wiedereinstieg, an beruflicher Veränderung oder an einer Neuorientierung interessiert.

Familienstand

Bei den Rat Suchenden zeigt sich mit 52,3 % – gegenüber 48 % aus dem Jahr 2006 – ein leichter Zuwachs der Frauen, die verheiratet sind oder in einer eheähnlichen Partnerschaft leben. 40,7 % sind ledig, verwitwet oder geschieden, 6,8 % leben aktuell in Trennung.

69,1 % aller beratenen Frauen haben Kinder. Dies zeigt ganz eindeutig die Tendenz zur verstärkten Erwerbsarbeit von Familienfrauen, die einen Beitrag zum Familieneinkommen leisten wollen oder müssen.

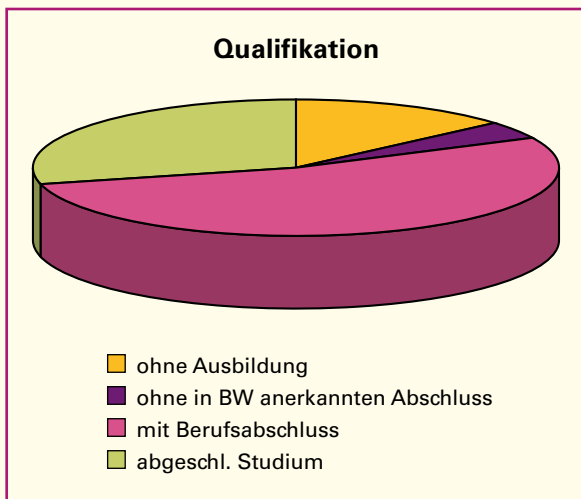


Berufliche Qualifikation

In der Mehrheit sind es gut qualifizierte Frauen, die Rat bei den Kontaktstellen Frau und Beruf suchen und ihre Fähigkeiten dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stellen wollen. Nur 7 % der Befragten haben keinen oder noch keinen Berufs-

² Die Kontaktstelle Ostwürttemberg ist an den zwei Standorten Aalen und Heidenheim vertreten.
³ Quelle: Statistik der Kontaktstellen 2009

abschluss. Landesweit geben 55 % der Befragten eine abgeschlossene Berufsausbildung an, 34 % können ein abgeschlossenes Studium vorweisen; regional betrachtet bestehen hier auffällige Unterschiede. Bei Kontaktstellen mit großem ländlichen Einzugsbereich überwiegt die Zahl der Frauen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung: in Ravensburg sind es 77,3 %, in Konstanz 77,9 % und in Ostwürttemberg 80,4 %. Frauen mit Studienabschluss finden sich dagegen überproportional bei den Kontaktstellen in Freiburg (47,1 %) und Stuttgart (49,1 %).



Erwerbssituation

Die Erwerbssituation der Rat suchenden Frauen ist sehr differenziert: 41,8 % (2006: 47,5 %) der Frauen sind 2009 zum Zeitpunkt der Beratung nicht erwerbstätig, weil sie in der Familienphase oder arbeitslos waren. Nur 18,6 % (2006: 22,5 %) aller Beratenen üben eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit aus. Mit 30,9 % sind die nicht existenzsichernd beschäftigten Frauen weiterhin stark vertreten, die Zusammensetzung hat sich allerdings geändert. Frauen, die in Teilzeit versicherungspflichtig beschäftigt sind, machen nur noch einen Anteil von 12,9 % aller Befragten aus, der Anteil der geringfügig beschäftigten und nicht existenzsichernd selbständigen Frauen ist auf 18 % gestiegen.

Beratungsanliegen

Das meistgenannte Anliegen der Rat suchenden Frauen ist – mit 39,1 % – Stellensuche und Stellenwechsel. Am zweithäufigsten – 28,9 % der Beratenen – brauchen sie Orientierung und Unterstützung zu den Themen Anpassung und Weiterbildung sowie Aufstiegsqualifizierung. Nahe beieinander liegen die weiteren wichtigen Themen: 18,2 % haben Fragen zum Wiedereinstieg in den Beruf, 17,3 % wollen einen Berufsabschluss nachholen, 16,3 % wünschen Informationen zu Freier Mitarbeit und Existenzgründung.

Der nachfolgenden Erhebung der Beratungsergebnisse liegen die Rückmeldungen von im Jahr 2009 beratenen Frauen zugrunde, Näheres hierzu unter Design der Erhebung (S. 25).

3. Wirkungen der Beratung

Befragt wurden die Frauen danach, in wieweit sich die Beratung auf ihre Stellensuche und Arbeitsaufnahme, auf ihre Weiterbildung sowie auf eine Existenzgründung ausgewirkt hat⁴.

Fundierte Beratung bei den Kontaktstellen Frau und Beruf hilft den Frauen, eigene Wege zu finden.

In der Einzelberatung reflektieren die Beraterinnen mit den Frauen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und deren Umsetzbarkeit. Dabei profitieren die Rat Suchenden von Wissen und Erfahrung der Kontaktstellen Frau und Beruf. Neben persönlichen Voraussetzungen wie Vorbildung und zeitlichen Möglichkeiten kommt häufig auch die Finanzierung zur Sprache. Hier bieten die Kontaktstellen erste Informationen über Fördermöglichkeiten wie das Meister-BAföG oder die Bildungsprämie und weisen auf mögliche Leistungen der Agentur für Arbeit oder anderer Institutionen hin.

Mehr als drei Viertel der Beratungsgespräche bei den Kontaktstellen Frau und Beruf sind die einzige öffentlich geförderte Hilfe, die in Anspruch genommen wird.

Die befragten Frauen geben an, innerhalb eines halben Jahres nach der Beratung eine Vielzahl von Folgeaktivitäten unternommen zu haben. Am häufigsten werden die Stellensuche mit einem Anteil von 67,4 % und Überlegungen zur

Aus- und Weiterbildung mit 58,3 % genannt; eine Existenzgründung ist für fast 39 % ein Thema. Die daraus resultierenden Mehrfachnennungen verdeutlichen, dass in und nach den Gesprächen unterschiedliche Ansätze ausgelotet, Entwicklungsmöglichkeiten reflektiert, nächste Schritte durchdacht und vertieft werden.

Über 40 % der Frauen nehmen nach der Beratung in der Kontaktstelle Frau und Beruf eine Erwerbsarbeit auf.

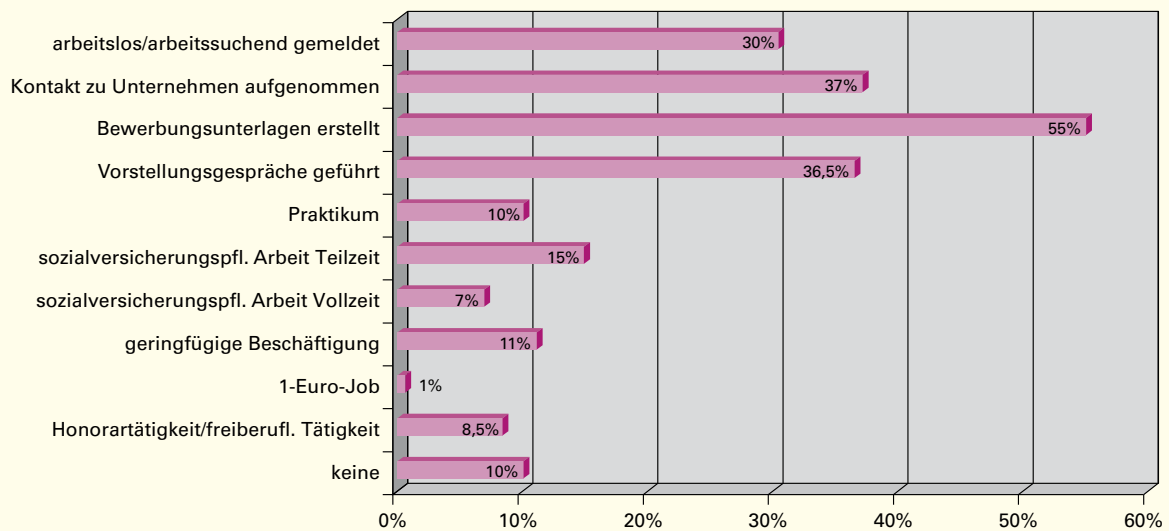
33 % der Frauen, für die Stellensuche ein Anliegen war, beginnen innerhalb von sechs Monaten nach der Beratung eine Beschäftigung in Vollzeit, Teilzeit oder eine geringfügige Beschäftigung, 8,5 % nehmen eine Honorartätigkeit oder freiberufliche Tätigkeit auf.

Darüber hinaus löst die Beratung bei den Frauen zahlreiche weitere Aktivitäten aus, die ihre Stellensuche voranbringen oder unterstützen:

- 55 % aller an einer Stelle Interessierten haben aufgrund der Beratung ihre Bewerbungsunterlagen erstellt oder optimiert.
- 37 % nahmen Kontakt zu Unternehmen auf.
- 36,5 % wurden zu Vorstellungsgesprächen eingeladen.
- 10 % konnten ein Praktikum absolvieren.
- 30 % haben sich arbeitslos oder arbeitsuchend gemeldet.

⁴ Die folgenden Ergebnisse beruhen auf der im ersten Halbjahr 2010 durchgeführten Erhebung zur Beratung der Kontaktstellen Frau und Beruf Baden-Württemberg, siehe auch Vorwort und Design der Erhebung. Die Folgeaktivitäten der Frauen sind innerhalb eines halben Jahres nach der Beratung umgesetzt bzw. die Ergebnisse in diesem Zeitraum erreicht worden.

Situation 6 Monate nach der Beratung (Mehrfachnennungen möglich)

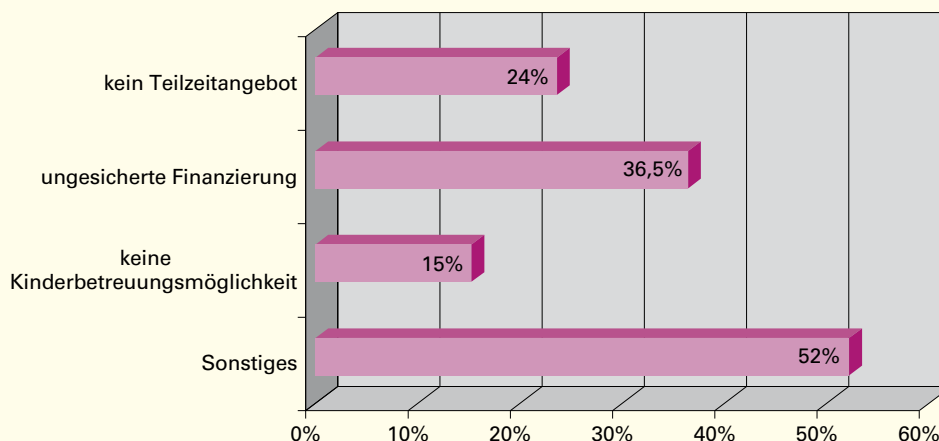


Mehr als 36 % der Frauen finden mit Unterstützung der Kontaktstellen Frau und Beruf ein passendes Weiterbildungsangebot.

Über 40 % aller beratenen Frauen geben an, dass sie sich aktuell weiterqualifizieren, 36 % konnten durch die Beratung eine passgenaue Weiterbildung finden. Dies ist eine hohe Zahl angesichts der Tatsache, dass die Auswahl an geeigneten Angeboten für Frauen rückläufig ist – trotz unverändert großer Nachfrage und der Bereitschaft von mehr als der Hälfte aller beratenen Frauen, Lehrgänge selbst zu finanzieren, ohne öffentliche oder betriebliche Gelder in Anspruch zu nehmen.

Die Mitarbeiterinnen der Kontaktstellen Frau und Beruf bringen in die Beratung ihre Kompetenz und ihr Expertinnenwissen über den Weiterbildungs- und Ausbildungsmarkt ein. Qualifiziertes, motiviertes Personal ist der Schlüssel zum wirtschaftlichen und zum individuellen beruflichen Erfolg – das ist auch den Rat suchenden Frauen klar, die grundsätzlich an einer Weiterbildung interessiert sind. Als Hindernisse auf dem Weg zu einer Qualifizierung nennen 36,5 % vor allem die ungesicherte Finanzierung, gefolgt von einem Mangel an Angeboten zur Qualifizierung in Teilzeit und fehlenden Möglichkeiten der Kinderbetreuung.

Aus- und Weiterbildungshindernisse (Mehrfachnennungen möglich)



Über 30 % der interessierten Frauen gründen eine selbständige Existenz im Anschluss an die Beratung durch die Kontaktstellen Frau und Beruf.

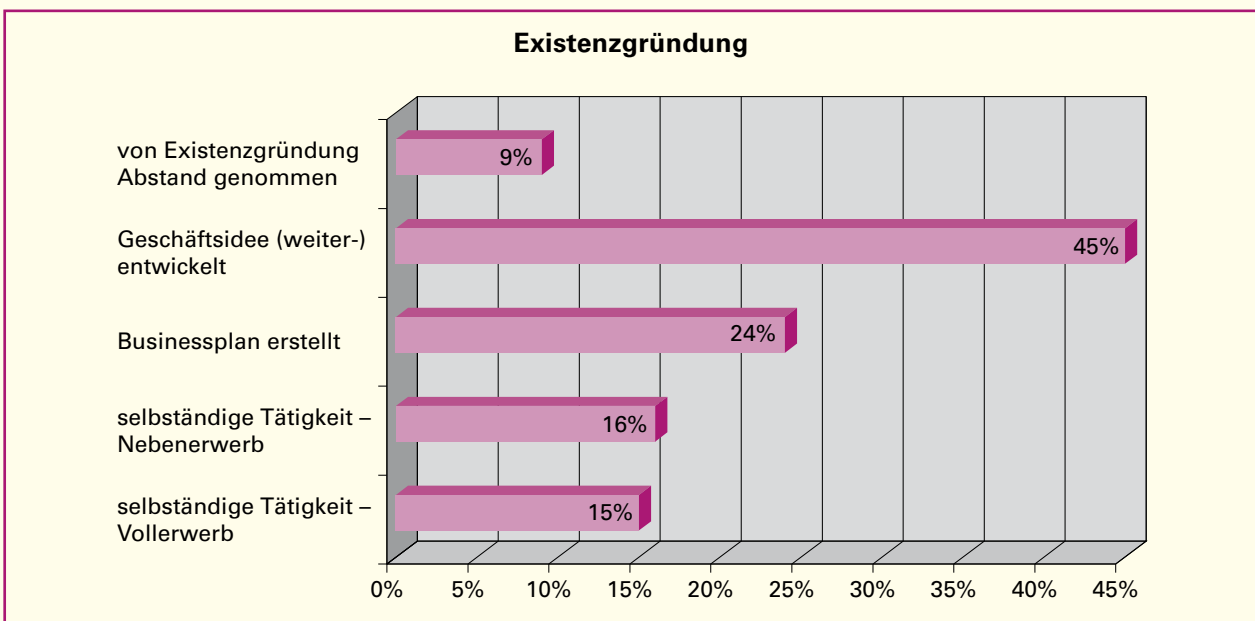
Knapp 39 % aller Rat suchenden Frauen ziehen eine Existenzgründung als Option in Erwägung. Die Kontaktstellen sind vertraut mit den spezifischen Anliegen von Gründerinnen und mit den Voraussetzungen, die aus einer Geschäftsidee eine erfolgreiche Existenzgründung machen. Sie bieten fundierte Erstberatung und leiten bei speziellen Fragen an Facheinrichtungen zur Existenzgründungsberatung weiter.

Für 33,7 % aller Beratenen nimmt das Ziel der Existenzgründung in der Folgezeit Gestalt an: 15 % hatten schon ein halbes Jahr nach der Beratung ein Existenz sicherndes Geschäft gegründet, 16 % waren im Nebenerwerb selbständig. Mehr als zwei Drittel der Beratenen, die noch am Anfang ihres Weges in die Selbständigkeit stehen, haben die nächsten Schritte unternommen: 45 % entwickelten nach der Beratung ihre Geschäftsidee weiter, 24 % haben einen Businessplan erstellt. Bei 9 % der gründungsinteressierten Frauen ergibt das Beratungsgespräch, dass eine

Selbständigkeit für sie nicht der geeignete Erwerbsweg oder die Geschäftsidee nicht tragfähig ist; sie nehmen von einer Existenzgründung Abstand.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf erschließen neue Perspektiven.

Stärken kennen – Stärken nutzen: Diese Worte benennen kurz und prägnant die Wirkung der Beratungsgespräche. Die Kontaktstellen Frau und Beruf erarbeiten mit den Rat suchenden Frauen individuelle Perspektiven. Dazu gehört nicht nur, die eigenen Fähigkeiten und Neigungen bewusst zu machen. Erforderlich ist oft auch, einen anderen Blickwinkel – z. B. den der Arbeitgeberseite – einzunehmen und sich mit Alternativen zu bisherigen Vorstellungen auseinanderzusetzen. Die Beraterinnen bestärken die Frauen, vorhandenes Wissen zu nutzen und auszubauen, ohne Scheuklappen zu denken und Einsatzbereiche zu entdecken, die sie noch gar nicht in Erwägung gezogen haben. So kann zum Beispiel eine Maschinenbau-Ingenieurin mit Kontaktfreude und Beratungskompetenz ihre technischen Fachkenntnisse künftig im Vertrieb einbringen.



Die Kontaktstellen Frau und Beruf haben die aktuellen Entwicklungen in der Wirtschaft und den stetigen Wandel beruflicher Anforderungen im Blick. Vor diesem Hintergrund entwickeln und initiieren sie konkrete Angebote für unterschiedliche Zielgruppen. Dabei steht stets die Verbesserung der beruflichen Zukunft der Frauen im Vordergrund, besonders auch im Hinblick auf ihre Alterssicherung. Konkrete Beispiele zum Thema „Handlungsfelder der Kontaktstellen“ bieten Einblicke in die aktuellen Projekte (Kapitel 5, ab S. 13).



4. Qualität der Beratung

Am Ende des Fragebogens bestand die Gelegenheit, zwei offene Fragen zu beantworten:

- 88 % kamen der Bitte nach, „ihre“ Kontaktstelle zu charakterisieren. Sie gaben ihrer Zufriedenheit mit einer positiven Rückmeldung Ausdruck, die häufig mehr als die erbetenen drei charakterisierenden Stichworte umfasste.
- 55 % nutzten außerdem die Möglichkeit, in der Rubrik „Was Sie uns sonst noch sagen möchten...“ Anregungen, Wünsche oder auch Kritik anzubringen.

Positive Rückmeldungen bestätigen die hohe Beratungsqualität der Kontaktstellen.

Als wichtiges Merkmal einer erfolgreichen, ziel führenden Beratung wird von den Frauen der **ganzheitliche Ansatz** genannt. Das bedeutet, dass nicht nur der berufliche Hintergrund, sondern auch persönliche Rahmenbedingungen, Interessen und Neigungen von den Beraterinnen für mögliche Lösungswege einbezogen und berücksichtigt werden.

Besonders häufig wurden „Kompetenz“, „Freundlichkeit“ und „Empathie“ als Merkmal der Beratungsqualität genannt. Die Frauen fühlen sich nach der Beratung bestärkt, motiviert und vor allem: gut gewappnet für den weiteren Weg in ihrem beruflichen Vorhaben. Das bestätigen ihre Rückmeldungen – hier einige Beispiele:

»Ausdifferenziertes Angebot, das auf die spezifischen Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten ist.«

»Super, dass es die Kontaktstellen Frau und Beruf gibt. Weiter so!«

»Kompetent, hilfreich, aktiv«

»Freundlich, hilfsbereit, interessiert, menschlich und einfühlsam, informativ und wegweisend.«

»Sehr kompetente und freundliche Beratung! Hat mir sehr viele Informationen gegeben und viele interessante Tipps.«

»Schön, dass es so eine Kontaktstelle gibt. Mehr Aus- und Weiterbildungen in Teilzeit sollte es geben.«

»Die Beratung... hat geholfen meine Idee zu konkretisieren, sie hat viel geklärt, die weiteren Schritte aufgezeigt und mich bestärkt.«

»Es war sehr hilfreich, dass ich Alternativen zu meiner aktuellen beruflichen Situation aufgezeigt bekommen habe.«

»Die Beratung in der Kontaktstelle ist eine tolle Möglichkeit für Frauen. Dort trifft man auf sehr hohe Kompetenz, Überblick und Einblick in viele Bereiche. Ich habe die Kontaktstelle schon oft weiterempfohlen.«

Durch die Beratung und mit Unterstützung der Kontaktstellen erreichen Rat suchende Frauen ihre Ziele.

Exemplarische Beispiele zu den Themen Wiedereinstieg und beruflicher Aufstieg verdeutlichen die Wirkung individueller Beratung bei den Kontaktstellen Frau und Beruf.

Beratung zum Wiedereinstieg in den Beruf:

„Ich habe den beruflichen Wiedereinstieg in meinen alten Lehrberuf geschafft!!“

Frau T. ist 36 Jahre alt und hat zwei Kinder. Ursprünglich hat sie Apothekenhelferin gelernt, den Beruf aber kaum ausgeübt und statt dessen mehrere Jahre bei der Post gearbeitet. In den letzten 12 Jahren war sie wegen der Kinder nicht erwerbstätig. Sie kommt in die Beratung der Kontaktstelle, weil sie eine Teilzeitstelle sucht. Bei der Arbeitsagentur hat sie sich noch nicht gemeldet.

Zunächst wird in einem Orientierungsgespräch abgewogen, welchen beruflichen Weg Frau T. weiterverfolgen möchte. Sie entscheidet sich dafür, zu versuchen in den ursprünglich gelernten Beruf wieder einzusteigen. Dann werden die dafür notwendigen Schritte, wie Abklären der Fördermöglichkeiten, Weiterbildung, Praktikum,

Nutzung von Kontakten und Netzwerken, Stellensuche und Bewerbung erarbeitet.

In der Folge meldet sich Frau T. bei der Agentur für Arbeit und nimmt an einem EDV-Kurs teil. Sie bemüht sich um ein Praktikum in einer Apotheke, erhält aber zunächst nur Absagen. Über Bekannte schafft es Frau T., ein Praktikum im Büro eines Handwerksbetriebes in der Nachbarschaft zu bekommen; aus diesem Praktikum wird eine Teilzeitstelle. Nach einem halben Jahr Tätigkeit im Büro gelingt schließlich der Wiedereinstieg in ihrem erlernten Beruf: Frau T. findet eine Stelle in einer Apotheke.

Beratung einer Beschäftigten, die aufsteigen möchte:

„Ich weiß jetzt, wie ich vorgehen werde, um weiter zu kommen.“

Frau P. ist Soziologin und Anfang 30. Sie ist seit einigen Jahren bei einem Softwarehaus in der Personalabteilung tätig, wo ihre Aufgabe vor allem darin besteht, Verträge und Zeugnisse auszufertigen. Sie fühlt sich schon länger unterfordert und sieht auf ihrer gegenwärtigen Position keine Entwicklungschancen mehr.

In der Beratung wird zunächst an Hand ihrer Interessen das mittelfristige berufliche Ziel von Frau P. herausgearbeitet: eine Stelle als Personalentwicklerin. Die Beraterin informiert Frau P. über passende Weiterbildungen. Dann werden verschiedene Schritte auf dem Weg zu diesem Ziel besprochen – vom Gespräch mit ihrem Vorgesetzten über die Nutzung von Netzwerken und die Stellensuche bis hin zur Inanspruchnahme eines Coachings.

Frau P. nutzt das anstehende jährliche Gespräch mit ihrem Vorgesetzten und bringt ihre Wünsche und Vorstellungen konkret ein.

Ergebnis: Sie erhält finanzielle Unterstützung für die gewünschte Weiterbildung.



5. Handlungsfelder der Kontaktstellen

Neben dem umfangreichen Beratungsangebot ist die Entwicklung innovativer Projekte und Qualifizierungsmaßnahmen ein fester Bestandteil im Leistungsspektrum der Kontaktstellen. Da die Kontaktstellen einerseits die Lage auf dem aktuellen Arbeitsmarkt und andererseits die Situation der Arbeit suchenden Frauen kennen, verfolgen sie damit das Ziel, die Bedürfnisse und Interessen der Frauen mit den Rahmenbedingungen und Anforderungen der Wirtschaft zu verknüpfen. Auf dieser Grundlage werden die Angebote ständig weiter entwickelt, vielfältige Impulse auf dem Arbeitsmarkt gesetzt, Projekte initiiert und mit Kooperationspartnern/-innen realisiert. Dazu gehören auch themenspezifische Netzwerke für Existenzgründerinnen und Führungsfrauen sowie Angebote für Personalverantwortliche.

Anhand konkreter Beispiele aus den Tätigkeitsfeldern Projekte zum Wiedereinstieg, Arbeit mit Migrantinnen, Angebote für Existenzgründerinnen und Initiativen für Mädchen werden beispielhaft von den Kontaktstellen Frau und Beruf erzielte Wirkungen dargestellt.

5.1 Initiativen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Kontaktstellen Frau und Beruf bieten seit Bestehen des Landesprogramms (1994) an allen Standorten Seminare zum beruflichen Wiedereinstieg an. Sie haben zum Ziel, mit den Teilnehmerinnen die Rückkehr in die Erwerbstätigkeit vorzubereiten und zeitnah umzusetzen. Ausgehend von den persönlichen Voraussetzungen und

den unterschiedlichen Zielen und Interessen der Teilnehmerinnen werden bedarfsgerechte Angebote entwickelt und umgesetzt. Die nachfolgenden Beispiele geben einen kurzen Einblick.

Pilotprojekte der Kontaktstellen Frau und Beruf verknüpfen die Bedürfnisse der Frauen mit den Anforderungen der Wirtschaft.

Immer mehr Mütter mit Kleinkindern möchten frühzeitig berufliche Perspektiven aufbauen und schon während der gesetzlichen Elternzeit ihre Berufsrückkehr vorbereiten. Die Kontaktstelle Frau und Beruf in Stuttgart initiierte deshalb im Januar 2009 eine unabhängige, auf die Fragen der Zielgruppe fokussierte Beratung.

Das Projekt BBI⁵ bietet ein passgenaues Informations- und Beratungsangebot zur beruflichen Orientierung für Mütter mit unter Dreijährigen, aktuell finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie der Arbeitsförderung der Stadt Stuttgart. Mütter finden in Einzelgesprächen und Workshops Unterstützung zu Themen wie Bewerbung und Stellensuche, Existenzgründung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Im BBI-Projekt ist die Kontaktstelle Frau und Beruf in Stuttgart für Beratung und Information der Mütter mit schulischer und beruflicher Ausbildung zuständig. 2009 hat die Kontaktstelle 80 Mütter im Projekt beraten. Der größte Anteil, nämlich 74 % der beratenen Frauen, waren ohne Leistungsbezug der Arbeitsagentur oder des Job-

⁵ BBI – Berufliche Beratung und Information – ist ein Kooperationsprojekt mit dem FrauenBerufsZentrum (FBZ) des Sozialdienstes Katholischer Frauen und des Caritasverbands Stuttgart sowie dem Frauenunternehmen ZORA. Die drei Träger begleiten die Rat suchenden Frauen entsprechend ihres Erfahrungshintergrundes.

Center; 21 % bekamen Arbeitslosengeld II, 5 % Arbeitslosengeld I. Die Teilnehmerinnen nahmen 105 persönliche Beratungen in Anspruch, 81 % der Frauen wurden einmalig beraten.



Gezieltes Nachfragen der Beraterinnen klärt Prioritäten und nächste Schritte.

Den Teilnehmerinnen wird die Vielschichtigkeit der Berufsrückkehr und die Notwendigkeit zur Strukturierung der nächsten Schritte deutlich. Dazu zählen auch rechtliche Rahmenbedingungen von Teilzeitbeschäftigung und Ansprüche gegenüber Arbeitgebern. Zugleich werden die Teilnehmerinnen dazu angehalten, den Blickwinkel von potenziellen Arbeitgebern einzunehmen: Wie und was muss ich anbieten, um als Berufsrückkehrerin attraktiv zu sein? Was muss ich vorab geklärt und organisiert haben?

Die Kontaktstellen Frau und Beruf helfen, Kompetenzen zu erkennen und zu formulieren.

»Ihre Beratung hat mir Mut gemacht, mich auch an neue Berufsfelder heranzuwagen und mich für diese zu qualifizieren.«

»Hilfreich war, dass jemand mal meinen Lebenslauf durchgeschaut und Vorschläge gemacht hat;

sehr gut war das sehr individuelle Eingehen auf meine Situation durch Üben von Gesprächssituationen etc. und die Rückmeldung dazu.«

»Ich habe konkrete Informationen zum Ablauf des Wiedereinstiegs ins Berufsleben erhalten, sowie Informationsmaterial und die zuständigen Adressen.«

»Die BBI-Beratung und -Begleitung hat mich (...) unterstützt, mein berufliches Selbstvertrauen zurück zu gewinnen, mir wurden berufliche Möglichkeiten gezeigt, auf die ich von alleine nicht gekommen wäre, Mut für neue Wege gemacht, meine Bewerbung optimiert und meine eigenen Kompetenzen erkannt und formuliert.«

Die Kontaktstellen Frau und Beruf zeigen berufliche Möglichkeiten auf und machen Mut für neue Wege.

Rat suchende Frauen erarbeiten mit Hilfe der Kontaktstellen Frau und Beruf individuelle Lösungen, um die Hürden des Wiedereinstiegs zu überwinden. Auffallend viele dieser Frauen sind überdurchschnittlich qualifiziert. Stellvertretend verdeutlicht das Beispiel von Frau N., wie ein Seminar zur Wiedereinstiegsstrategie⁶ neue Blickwinkel schafft.

Hochqualifiziert und doch mit dem Gefühl „nichts mehr zu können“ stand die heute 46-jährige Frau N., promovierte Biologin, nach acht Jahren Familienarbeit da. Sie hatte zwar das dringende Bedürfnis wieder berufstätig zu sein, aber wenig Hoffnung, dass und wie es klappen könnte. Auf ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin folgte die Möglichkeit einer Habilitation, die durch die Geburt des ersten Kindes

.....
⁶ Angebot der Kontaktstelle Frau und Beruf Mannheim

nur kurz unterbrochen wurde. Doch mit der Geburt des zweiten Kindes und einem interessanten Jobangebot für ihren Mann in einer anderen Stadt war dieser Weg für sie beendet. Wie häufig in einer solchen Familienkonstellation, stand in den nächsten Jahren die Karriere des Mannes im Vordergrund, die mit mehreren Umzügen verbunden war. Aufgabe von Frau N. war es, immer wieder ein soziales Netz aufzubauen und die Kinder zu erziehen. Ihre eigene berufliche Entwicklung trat immer mehr in den Hintergrund.

Projekte der Kontaktstellen Frau und Beruf tragen zum beruflichen Weiterkommen bei.

Im Herbst 2008 wird sie auf das Seminar „Wiedereinstieg – wie, wann, wo?“ bei der Kontaktstelle Frau und Beruf in Mannheim aufmerksam. An zwölf Mittwochvormittagen setzen sich zehn Frauen mit ihrem Thema Wiedereinstieg auseinander: Wie sehen meine Chancen aus? Bleibt es beim alten Beruf? Habe ich neue Ziele? Brauche



ich eine Weiterbildung? Wie kann ich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie regeln?

Ziel jeder Teilnehmerin ist es, eine persönliche Wiedereinstiegsstrategie zu entwickeln. „Die Knackpunkte waren für mich mein geringes berufliches Selbstvertrauen nach der langen Familienzeit und die Frage der Kinderbetreuung“, sagt Frau N. heute. Das Wiedereinstiegsseminar greift diese Punkte auf. **Kompetenzen werden wieder bewusst gemacht und mögliche Wege aufgezeigt.**

Auf dieser Basis können Entscheidungen getroffen, die nächsten Schritte geplant werden. Im Seminar erfährt Frau N. von einer Teilzeit-Weiterbildung zur „Projektmanagerin“ für wieder-einsteigende Akademikerinnen. Mit Unterstützung der Agentur für Arbeit nimmt sie von Oktober 2009 bis Februar 2010 an dieser Weiterbildung teil.

Die Kombination von aktualisierten Fachkenntnissen, einem gestärkten Selbstbewusstsein durch persönliche Standortbestimmung und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen verbessert deutlich die Chancen auf einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt: Im März 2010 tritt Frau N. bereits ihre neue Arbeitsstelle als wissenschaftliche Referentin im Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg an. Im Vergleich zu ihren früheren Tätigkeiten in der Grundlagenforschung wechselt sie damit zu administrativen Tätigkeiten, bei denen ihr wissenschaftlicher Hintergrund eine gute Voraussetzung ist.

„Eine Anlaufstelle mit fachkundiger Beratung zu haben und der Kontakt zu anderen Frauen in meiner Situation hat mir sehr weitergeholfen. Ich kann das nur jeder Wiedereinsteigerin empfehlen.“

Auf dem Erfahrungshintergrund zu Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie basiert ein aktuelles Modell, das Arbeitgeber in das Thema einbezieht und bei der Suche nach Lösungen unterstützt.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf leisten durch ihre Schnittstellenfunktion einen wichtigen Beitrag in strukturellen Optimierungsprozessen.

Mit dem Projekt „FitProFam“, das von der Baden-Württemberg Stiftung im Rahmen ihres Programms „Chancen = Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer“⁷ durchgeführt wurde, hat die Kontaktstelle Frau und Beruf Ravensburg im Zeitraum 2008 – 2010 einen wichtigen Beitrag für eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie geleistet.

Ziel des Konzeptes war es, Personalverantwortliche bei der Einführung und Umsetzung von familienfreundlichen Maßnahmen im Unternehmen zu begleiten und ihnen durch Qualifizierungen die dafür notwendige Unterstützung zu liefern.

Durch die Teilnahme an thematisch gegliederten Modulen, Firmenbesuchen in Best-Practise-Unternehmen und Fachtagungen erwarben die Teilnehmenden im Projekt „FitProFam“ u. a. Kenntnisse über verschiedene Arbeitszeitmodelle, Kontakthaltemaßnahmen und Möglichkeiten des Qualifikationserhalts von Beschäftigten während der Elternzeit.

.....

7 Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren und das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg begleiten das Programm und sind von der Baden-Württemberg Stiftung mit der Projektträgerschaft beauftragt.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf unterstützen Arbeitgeber bei Antworten auf die Frage „Beruf und Familie – wie gestalten wir das ‚und‘?“

Das Projekt FitProFam blickt auf einen überaus erfolgreichen Verlauf zurück und hat sowohl für die Unternehmen, die vor dem Hintergrund des steigenden Fachkräftemangels für konstruktive (Teilzeit-)Maßnahmen zunehmend offen sind, als auch für die Beschäftigten, deren Bedarf an lebensphasenorientierten Arbeitszeitmodellen (Erziehungs- und Pflegezeit) stetig steigt, einen Prozess zur weiteren Optimierung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Gang gesetzt.

Im Rahmen des Projekts ist zudem eine Dokumentation erschienen, die für Interessierte alle wichtigen Informationen rund um Konzeption, Verlauf und Auswertung des Projektes beinhaltet und auf der Homepage der Baden-Württemberg Stiftung zum Download bereitgestellt wurde (Arbeitspapier Bildung Nr. 7 der Baden-Württemberg Stiftung, www.bwstiftung.de/publikationen).



5.2 Arbeit mit Migrantinnen

Die Kontaktstellen Frau und Beruf schaffen gute Voraussetzungen für nachhaltige Integrationserfolge.

Die Kontaktstelle Frau und Beruf Neckar-Alb führt seit 1999 erfolgreiche Projekte für Migrantinnen durch. Das Projekt „Spurwechsel 2009“ ist das aktuelle Qualifizierungsangebot für Migrantinnen, un- und angelernte und bildungsferne Frauen; es wird in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter durchgeführt und durch den Europäischen Sozialfonds gefördert. Kennzeichnend für die Zielgruppe sind fehlende Schul- und Bildungsabschlüsse, Langzeitarbeitslosigkeit, prekäre private und familiäre Situationen und nicht zuletzt mangelnde Deutschkenntnisse.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf initiieren Projekte zur Verbesserung des Zugangs zum ersten Arbeitsmarkt.

Um die Chancen der Frauen auf ihrem Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen, werden neben dem Deutschunterricht Fachkenntnisse in Pflege und Hauswirtschaft vermittelt. Die Frauen schließen das Projekt mit der Prüfung zur staatlich anerkannten Pflegeassistentin ab. Anschließend folgen drei Monate Arbeitserprobung in einer Pflegeeinrichtung.

2009 haben 47 Frauen an diesem Projekt teilgenommen. 42 Frauen, das sind 90 % aller Teilnehmerinnen, waren bis zum Ende dabei und haben die Qualifizierung erfolgreich abgeschlossen. Für alle Frauen konnte ein geeigneter Praktikumsplatz gefunden werden. Sechs Monate nach Beendigung der Maßnahme sind 25 Frauen noch in den Praktikumsbetrieben tätig, sieben Frauen haben ein neues Beschäftigungsverhältnis gefunden.



80 % der Absolventinnen werden in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

Angesichts der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt ist das ein sehr positives Ergebnis. Entscheidend für diese Integrationserfolge ist auch die enge Zusammenarbeit der Kontaktstelle Frau und Beruf mit den Institutionen vor Ort, die mit Migrantinnen arbeiten. Stabile Netzwerke, oft von der Kontaktstelle Frau und Beruf initiiert, bilden die Grundlage für eine kontinuierliche Begleitung der Migrantinnen, so dass auftretende Probleme bei der Integration in den Arbeitsmarkt zeitnah aufgegriffen werden können.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf bieten Frauen mit Migrationshintergrund fachliche Unterstützung bei der Entwicklung und Realisierung ihrer Pläne.

Frauen gründen anders – dies gilt auch für Frauen mit Migrationserfahrung, die zudem häufig spezifische Herausforderungen bewältigen müssen. Aufgrund ihrer multikulturellen Erfahrung verfügen sie aber oft über besondere Potenziale und Fähigkeiten.

Für diese Frauen, insbesondere solche, die weder hohe formale Qualifikationen noch Kapital

mitbringen und die möglicherweise auch im Nebenerwerb oder zusammen mit anderen gründen wollen, entwickelte die Freiburger Kontaktstelle das spezifische Programm „Jetzt mache ich mich selbständig!“. Es wurde mit EU-Mitteln im Rahmen des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ gefördert und in einem Freiburger Stadtteil durchgeführt, der durch einen hohen Anteil von Menschen ausländischer Herkunft geprägt ist.

Information, Ideenbörse und Gründungswerkstatt zur Unterstützung von Gründerinnen:

So lauten die drei aufeinander aufbauenden Bausteine, in denen die Teilnehmerinnen auf eine Gründung vorbereitet werden. Der erste Baustein bietet **konkrete Informationen über den Weg in die Selbständigkeit**. Als Vorbilder berichten erfolgreiche selbständige Frauen, darunter auch Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund, über ihre Schritte. Im Rahmen einer Ideenbörse können die Teilnehmerinnen in Workshops auf der Basis ihrer Stärken, Qualifikationen und Ressourcen und unter Berücksichtigung aktueller Marktentwicklungen **eigene Gründungsideen entwickeln und bearbeiten**. In Angeboten wie der Gründungswerkstatt erhalten Gründerinnen **Unterstützung bei der konkreten Vorbereitung und Umsetzung ihrer Gründungsvorhaben**.

Fünf Gründungsvorhaben wurden intensiv begleitet, vier Gründerinnen, darunter drei Migrantinnen, haben den Schritt in die Selbständigkeit gewagt: eine Informatikerin und eine Psychologin, beide russischer Herkunft, mit einem gemeinsamen Unternehmen für Computerkunst und Kultur-Transfer; eine Migrantin aus Hongkong mit einer Messeagentur und einem Im-

port-/Export-Handel mit Bio- und Naturwaren; eine Wiedereinsteigerin mit heilpädagogischem Reiten. Auch für die übrigen Teilnehmerinnen war das Projekt gewinnbringend: alle gaben bei der Befragung an, dass die Teilnahme für sie „sehr nützlich“ oder „nützlich“ war. Aufgrund des Erfolgs wird 2010 ein Folgeprojekt in einem weiteren Freiburger Stadtteil mit hohem Anteil an Migrantinnen durchgeführt.

5.3 Projekte für Existenzgründerinnen

Die Kontaktstellen Frau und Beruf unterstützen Gründerinnen effizient.

Der Anteil von Frauen an allen Existenzgründungen in Baden-Württemberg liegt unverändert bei 31 %⁸. In den Beratungsgesprächen der Kontaktstellen Frau und Beruf sind Gründungsfragen schon für mehr als 37 % der Frauen ein Anliegen. Sie erhalten in dieser Erst- und Orientierungsberatung zu ihrer Gründungsidee erste Rückmeldungen und weiterführende Informationen. 33,7 % geben an, dass sie in der Folgezeit die nächsten Schritte unternommen haben (siehe auch Kapitel 3, Seite 10). Mit der Organi-



8 Quelle: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 7/2009

sation von Themenabenden und Fachseminaren bieten die Kontaktstellen Frau und Beruf ein an den Anliegen der Gründerinnen orientiertes Wissen für die Selbständigkeit.

Antworten auf die Frage, welche persönlichen Gründe für den Schritt in die Selbständigkeit ausschlaggebend sind, geben interessante Einblicke⁹: „Die Existenzgründung hat mir ermöglicht, Beruf und Familie zu vereinbaren“, nannten 30 % der Frauen. Auf diesem Weg die Arbeitslosigkeit zu beenden, war für 23 % von Bedeutung. 41 % sind zwischen 41 und 50 Jahre und 35 %, mehr als ein Drittel, über 50 Jahre alt; insgesamt sind das 76 % der Befragten.

Für überdurchschnittlich viele Gründerinnen – fast 62 % – ist das auslösende Moment, **„mein berufliches Know-how und meine Erfahrung marktorientiert einzusetzen“**.

Hier ein Beispiel stellvertretend für die Erst- und Orientierungsberatung der Kontaktstellen: Zwei Kolleginnen, fachlich hoch kompetent, arbeiten seit Jahren engagiert in einer großen und etablierten Sprachenschule. Auf Dauer können sie sich nicht damit abfinden, dass hier im Unterricht Masse den Vorrang hat vor Klasse. Sie fassen den mutigen Entschluss, sich in diesem stark umkämpften Markt mit einer Sprachenschule selbständig zu machen, die ihren fachlichen Ansprüchen und Werten gerecht wird; in der sie eigene Ideen und Vorstellungen umsetzen, mit flexiblen Angeboten, kleinen Gruppen, neuen Lehrmethoden. Doch zur Realisierung fehlt ihnen noch Basiswissen für die Gründung. Sie

nutzen das Beratungsangebot der Kontaktstelle Frau und Beruf¹⁰, um ihr Konzept einer dritten, unabhängigen Person vorzustellen.

Erstberatung der Kontaktstellen Frau und Beruf erspart Umwege und ist sehr hilfreich.

Die Beraterin stellt klärende Zwischenfragen und gibt einen Stichwortkatalog an die Hand, der den beiden hilft, Lücken im Konzept zu schließen. Die Bestärkung zur Gründung im Team, dem sowohl ein breites Kompetenzportfolio als auch das doppelte Know-how zur Verfügung steht, begleitet beide bis heute: Sie haben die Schwerpunktaufgaben geteilt und diese Teilung stets mit Erfolg beibehalten. Ihr Angebot ist inzwischen fest etabliert, sie ergänzen sich und haben weiterhin jede Menge Ideen.

In der Beratung wurden sie auch auf ein Netzwerk von selbständigen Frauen aufmerksam, in dem sie beide heute Mitglied sind und das sie in der Aufbauphase sehr unterstützt hat.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf erschließen Netzwerke für Gründerinnen und Unternehmerinnen.

Regelmäßige Fachabende von Gründerinnen-Netzwerken haben sich zu einer festen Größe entwickelt. Die Teilnehmerinnen schätzen am Netzwerk das geballte Fachwissen und die Möglichkeiten zu Erfahrungsaustausch und Kooperation. Referentinnen sind überwiegend Fachfrauen aus dem Netzwerk. Sie nutzen die Gelegenheit, einen Vortrag aus ihrem Fachgebiet zu halten oder Einblick in ihre Gründung und ihre Arbeit zu geben, was als „eine gute Übung und durch die positive Resonanz eine Selbstbestätigung“ empfunden wird.

9 Umfrageergebnis bei Teilnehmerinnen, die seit 2007 neu im Ludwigsburger Netzwerk für Gründerinnen und Unternehmerinnen sind. Von 100 angesprochenen Frauen sind 60 Rückmeldungen eingegangen.

10 Ostwürttemberg, Standort Heidenheim

Mehr als drei Viertel der Gründerinnen und Unternehmerinnen geben an, dass sie von den Netzwerk-Treffen wie den monatlichen LUnte¹¹-Themenabenden in Ludwigsburg profitieren. Sie sind für Frauen während der Gründungsphase (56,6 %) und als Plattform für den Austausch unter Selbständigen (55 %) wichtig und nützlich. 61,6 % haben dabei Kooperationspartnerinnen oder Mitgründerinnen kennen gelernt, über die Hälfte konnte ihr Know-how für die Selbständigkeit erweitern. Jeweils rund ein Drittel hat die Chance genutzt, um sich und ihr Unternehmen bekannter zu machen und Geschäftskontakte aufzubauen. Über 81 % nutzen gerne die Gelegenheit, an den Abenden Einblicke in andere Branchen zu bekommen, zum einen durch den Vortrag, vor allem aber auch durch viele Gespräche untereinander beim abendlichen Ausklang.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf erarbeiten und unterstützen Projekte für selbständige Frauen.

Für Frauen, die selbständig oder freiberuflich arbeiten und sich und ihr Unternehmen gezielt weiterbringen wollen, hat die Kontaktstelle Frau und Beruf in Stuttgart das Projekt „Werkstatt für (Solo-)Unternehmerinnen“ konzipiert. Im „Start-Up-Seminar“ steht für jede Teilnehmerin die individuelle Situationsanalyse im Blickpunkt. Darauf bauen die folgenden Workshops auf mit Wegen und Strategien zur Weiterentwicklung des beruflichen Profils, zur Positionierung am Markt, zur Verbesserung des Selbstmarketing und der (Unternehmens-)Kommunikation. Im Gruppencoaching profitieren die Unternehmerinnen von den Erfahrungen der anderen und

unterstützen sich gegenseitig in Fragen des unternehmerischen Alltags und bei der Optimierung der Identität als Selbständige. Ein Schwerpunkt zum Abschluss ist das Thema Networking: Kontakte pflegen und erweitern, Kooperationen aufbauen und nutzen.

Projekte der Kontaktstellen Frau und Beruf geben entscheidende Impulse.

Die positiven Rückmeldungen zur ersten Werkstatt für Solo-Unternehmerinnen im Jahr 2009 bestätigen die Stimmigkeit des Konzepts. Für die Teilnehmerinnen haben sich ausnahmslos positive Veränderungen in Bezug auf die selbständige Tätigkeit und das Unternehmen ergeben. Als motivierend werden Feedback, Profilschärfung, neue Impulse zu speziellen Themen genannt. Die Themen Kundengewinnung und Marketing, Überprüfung und Kalibrierung von Portfolio und Profil, das Kontakten sowie die Verbesserung von persönlichen Skills wie Selbstvertrauen und Selbstorganisation tragen maßgeblich dazu bei, das eigene Unternehmen voranzubringen. Alle Rückmeldungen ergaben, dass die Teilnehmerinnen mit dem Ergebnis zufrieden sind und die Werkstatt gerne weiter empfehlen.

5.4 Initiativen für Mädchen

Die Motivation der Kontaktstellen Frau und Beruf, sich im Thema „Berufsorientierung von Mädchen“ zu engagieren, ist vielschichtig. Zum einen geht es darum, auf das Berufswahlverhalten Einfluss zu nehmen und die Mädchen für die Tragweite ihrer Entscheidungen zu sensibilisieren. Nur so kann sich die Situation von Frauen in der Arbeitswelt hinsichtlich Bezahlung, Aufstiegsmöglichkeiten und Gleichstellung verbessern.

.....
¹¹ LUnte – Ludwigsburger Gründerinnen und Unternehmerinnen

Zum anderen benötigt die Wirtschaft, bedingt durch die demografische Entwicklung, gut qualifizierten Fachkräftenachwuchs. Die Voraussetzungen dafür sind bei vielen Mädchen vorhanden, das machen sehr gute Schulabschlüsse und zahlreiche Schlüsselkompetenzen deutlich. Ressourcen, die es zu nutzen gilt.

Die Kontaktstellen unterstützen Mädchen bei einer zukunftsorientierten Berufswahl.

Im Jahr 2009 kann in Ravensburg in Kooperation mit Südwestmetall und mit finanzieller Unterstützung der Agentur für Arbeit das Projekt Girls'Day PLUS verwirklicht werden. Der alljährliche Girls'Day im April bildete den Auftakt für das Folgeangebot Girls'Day PLUS, bei dem Realschülerinnen der Klasse 7 eine vertiefte Berufsorientierung durchlaufen.

Das Konzept: an sechs Nachmittagen wird mit den Mädchen eine Berufs- und Lebenswegplanung entwickelt, weibliche Auszubildende in „Männerberufen“ stehen Rede und Antwort, wir besichtigen Betriebe und Hochschul-Labore. Zur Abschlussveranstaltung laden die Teilnehmerinnen von Girls'Day PLUS sowohl Lehrer/innen als auch Eltern ein und präsentieren die Erkenntnisse aus ihrem Projekt.

2009 startet Girls'Day PLUS als Pilotprojekt mit einer überschaubaren Zahl von zehn Schülerinnen. Im Folgejahr finden gar nicht mehr alle Interessentinnen Platz: aus Kosten- und Organisationsgründen können nur 30 Mädchen teilnehmen.

Rückmeldungen aus den Reihen der Mädchen:

»Super, hat sehr viel Spaß gemacht, obwohl Girls'Day PLUS an meinem schulfreien Nachmittag stattgefunden hat...«

»Ich fand den Besuch in der Hochschule am besten! Unter „angewandter Informatik“ konnte ich mir absolut nichts vorstellen – das ist ja super spannend. **Ich glaub' das würde sich echt lohnen, Abitur zu machen, um das studieren zu können!**«

»Ist mir vorher gar nicht bewusst gewesen, dass Frauen häufig sehr schlecht verdienen, obwohl sie mehr arbeiten... – und vor allem, **dass ich mit meinen Noten ja die Wahl habe, es besser zu machen!**«

Eine begeisterte Mutter:

»Toll, dass es solche Initiativen wie Girls'Day PLUS gibt – hätten wir uns zu unserer Schulzeit auch gewünscht! Dann wäre bestimmt manche „Wahl“ bewusster getroffen worden!«



Die Kontaktstellen unterstützen Mädchen und Betriebe bei der Ausbildung in gewerblich-technischen / MINT-Berufen.

Mädchen und junge Frauen, die sich für die Ausbildung in einem gewerblich-technischen / MINT-Beruf entscheiden, finden häufig Rahmenbedingungen vor, die ihnen ein erfolgreiches Durchlaufen der Ausbildung erschweren: Mangelnde Sensibilität der Auszubildenden und der Lehrkräfte für die spezifischen Belange der jungen Frauen spielen dabei ebenso eine Rolle wie Probleme, die in der persönlichen Haltung der Mädchen begründet liegen.

„Wir machen Azubinen STARK“

Ziel des Projektes „Wir machen Azubinen STARK!“, das im Programm „Chancen = Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer.“ der Baden-Württemberg Stiftung durchgeführt wird, ist es, faire Bedingungen für junge Frauen in männerdominierten Berufsgruppen zu schaffen und somit die Auszubildendenverhältnisse in diesen Bereichen langfristig positiv zu beeinflussen. An den Standorten Ludwigsburg, Mannheim und Reutlingen haben die Kontaktstellen Frau und Beruf von November 2007 bis Dezember 2010 junge Frauen in gewerblich-technischen Berufen während ihrer Ausbildung mit zahlreichen Trainings und Coachings begleitet und miteinander vernetzt. Mit Personal- und Auszubildendenverantwortlichen aus Betrieben und Berufsschulen wurde die Situation von Mädchen regelmäßig erörtert und in Gendertrainings weiter vertieft.

Azubinen machen Betriebe stark!

Mit über 100 Fachleuten haben die beteiligten Kontaktstellen eine Handreichung mit wertvollen Tipps und Empfehlungen für Personalverantwortliche und Lehrkräfte erarbeitet. Sie enthält Tipps und Empfehlungen, wie Mädchen gut in ihren Ausbildungen begleitet und Veränderungen im Arbeitsalltag positiv gestaltet werden können.

Themen sind unter anderem: Kompetenzen anerkennen, Stellung beziehen, Kommunikationsabläufe prüfen, bei Problemen eingreifen.

Tipps für den Arbeitsalltag

Für Mädchen ist zudem eine Handreichung mit Tipps und Infos entstanden, damit die Ausbildung zu einer erfolgreichen Zeit wird.

Mit dem „Forum-Starke-Azubinen“ auf facebook können jungen Frauen weiter auf ein niederschwelliges Angebot zugreifen, um miteinander in Kontakt zu treten.

Die im Rahmen des Projekts entwickelte Internetseite steht Interessierten, u. a. mit wertvollen Hinweisen für die Praxis, langfristig als Beratungsplattform zur Verfügung. Im Wege einer Onlineberatung bieten die Kontaktstellen zusätzlich individuelle Unterstützung.

6. Thesen für die Zukunft der Beratungsarbeit

Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen in Deutschland befinden sich in einem sehr schnellen Veränderungsprozess. Was sich seit Jahren abgezeichnet hat, der demografische Wandel und der Strukturwandel der Wirtschaft, wird jetzt zu einem Thema, das die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft und der Standorte zunehmend beeinflusst.

Die demografische Entwicklung nimmt maßgeblich Einfluss auf die Zukunftsthemen der Kontaktstellen Frau und Beruf.

Sie nehmen deshalb folgende Bereiche besonders in den Fokus:

- Berufswahlverhalten von Mädchen: Unterstützung bei zukunftsorientierter Berufswahl
- Gewinnung und Erhalt des Potenzials von Frauen als Fach- und Führungskräfte – besonders in den MINT-Berufen
- Integration von Fachkräften mit Migrationshintergrund
- Ausbau und Erhöhung der existenzsichernden Arbeitsverhältnisse von Frauen
- Optimierung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer
- Erhöhung des Anteils von Existenzgründungen und Betriebsübernahmen durch Frauen
- Dialog- und umsetzungsorientierte Kooperation mit Betrieben

Die Kontaktstellen Frau und Beruf greifen aktuelle Entwicklungen auf und sind Impulsgeberinnen und Initiatorinnen innovativer Projekte und Aktivitäten.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf sind eingebunden in eine ganzheitliche Strategie, die sich aus den Zielen des Wirtschaftsministeriums und der regionalen Träger ableitet. Sie bringen als wichtige Schnittstelle geschlechterbezogene Sichtweisen in die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik ein und erschließen für die Wirtschaft das Potenzial der weiblichen Fachkräfte. Angesichts des demografischen Wandels sind die stärkere Einbeziehung von Frauen in die Erwerbsarbeit und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf Schlüsselfragen unserer Gesellschaft. Es ist deshalb aus weiblicher, aber auch aus wirtschaftlicher Perspektive eine zentrale Zukunftsaufgabe, an der Lösung dieser Fragen zu arbeiten.

Das Ziel der Kontaktstellen Frau und Beruf ist die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Erwerbsleben.

7. Fazit: Kontaktstellen als Erfolgsfaktor für Wirtschafts- und Standortpolitik

Mit einer Rücklaufquote von 47 % fand die Erhebung der Beratungsergebnisse im ersten Halbjahr 2010 eine überdurchschnittlich große Resonanz. Dies zeugt von einer hohen Anerkennung und Akzeptanz des Landesprogramms Kontaktstellen Frau und Beruf bei den Frauen – landesweit.

Die Wirkungsanalyse zeigt zudem, dass die beratenen Frauen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich verbesserten, sich weiterqualifizierten oder ihre Existenzgründung vorantrieben.

Die Kontaktstellen bilden mit ihrem ganzheitlichen Beratungsansatz eine wichtige, verlässliche und bedarfsorientierte Beratungsinfrastruktur für Frauen vor Ort. Sie leisten maßgebliche Beiträge zur Orientierung und Positionierung von Frauen in der Berufs- und Arbeitswelt und entwickeln innovative Maßnahmen und Projekte zur Integration in den Arbeitsmarkt.

Mit der Erschließung weiblicher Potenziale für die Wirtschaft tragen die Kontaktstellen zur Fachkräftegewinnung bei und stärken die regionale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Die Erhöhung des Anteils von weiblichen Fach- und Führungskräften bringt nachweislich eine positive Veränderung der Unternehmenskultur mit sich und fördert den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf nehmen damit eine wichtige Schlüsselposition ein.

Davon profitieren Frauen, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Kontaktstellen Frau und Beruf kooperieren mit Unternehmen, Kommunen und anderen Akteuren/-innen des Arbeitsmarktes mit dem Ziel, **gendergerechte und lebensphasenorientierte Bedingungen in der Arbeitswelt** zu schaffen – eine Zukunftsaufgabe für Betriebe und Gesellschaft.

Damit das gelingen kann, sind die Kontaktstellen regional und landesweit vernetzt und gefragte Expertinnen für das Thema Frau und Beruf.

Frauen, Betriebe und Netzwerke sind hoch zufrieden mit den Angeboten der Kontaktstellen. Die Kontaktstellen Frau und Beruf agieren als einzige Stellen in Baden-Württemberg **frauen-, wirtschafts- und arbeitsmarktorientiert** zugleich.

Sie sind ein Erfolgsfaktor für die Wirtschafts- und Standortpolitik des Landes Baden-Württemberg:

kompetent – motivierend – praxisnah

8. Design der Erhebung

Für diese Wirkungsanalyse wurde ein Fragebogen entwickelt. Zielgruppe waren Frauen, die in den ersten beiden Quartalen 2009¹² eine Beratung bei den Kontaktstellen Frau und Beruf in Anspruch genommen hatten. Die Fragebögen wurden zwischen der 3. und 5. Kalenderwoche 2010 verschickt.

Diese Befragung vermittelt erstmals ein umfassendes Bild der Beratungsarbeit aller Kontaktstellen Frau und Beruf in Baden-Württemberg¹³ im angegebenen Zeitraum. Der Fragebogen umfasste zwölf geschlossene und zwei offene Fragen zu den Themenbereichen Qualität der Beratung, Weiterbildung und Ausbildung, Stellensuche, Existenzgründung sowie die Erhebung soziobiografischer Daten. Insgesamt wurden 1500 Fragebögen verschickt.

Der Rücklauf von 706 ausgefüllten Fragebögen entspricht einer Quote von 47%. Da nicht in jedem Fragebogen alle Fragen beantwortet wurden, ergeben sich bei den im einzelnen ausgeführten Ergebnissen der Befragung Abweichungen.

Die eingegangenen Fragebögen wurden zentral am Standort Neckar-Alb erfasst und statistisch ausgewertet. Die Gesamtergebnisse der Befragung sind in dieser Broschüre dargestellt. Für vertiefende Auskunft steht jeder Kontaktstelle Frau und Beruf eine Standortauswertung über die Beratungsarbeit vor Ort zur Verfügung.

¹² Die Erhebung zu den Beratungen 2009 wurde von neun Kontaktstellen durchgeführt. Der Standort Ulm ist noch nicht einbezogen, da diese Kontaktstelle erst im September 2009 ihre Arbeit aufgenommen hat.

¹³ 2006 wurde eine erste Wirkungsanalyse an ausgewählten Standorten durchgeführt, veröffentlicht vom Wirtschaftsministerium.

9. Adressen der Kontaktstellen Frau und Beruf Baden-Württemberg

Kontaktstelle Frau und Beruf
Stadt Freiburg
Schlossbergring 1
79098 Freiburg i. Br.
www.frauundberuf-freiburg.de

Kontaktstelle Frau und Beruf
Wirtschaftsstiftung Südwest
Zähringerstraße 65a
76133 Karlsruhe
www.frauundberuf-karlsruhe.de

Kontaktstelle Frau und Beruf
Handwerkskammer Konstanz
Opelstraße 6
78467 Konstanz
www.frauundberuf-konstanz.de

Kontaktstelle Frau und Beruf
für Stadt und Kreis Ludwigsburg
Arsenalstraße 2
71638 Ludwigsburg
ab September 2011:
Mathildenstraße 21/1
71638 Ludwigsburg
www.frauundberuf-ludwigsburg.de

Kontaktstelle Frau und Beruf
Stadt Mannheim
Frauenbeauftragte
C 7, 20 Hinterhaus
68159 Mannheim
www.mannheim.de/frauundberuf

Kontaktstelle Frau und Beruf
Region Ostwürttemberg
Geschäftsstelle Ostalbkreis
Stuttgarter Straße 41
73430 Aalen
www.frau-beruf.info

Geschäftsstelle Heidenheim
Theodor-Heuss-Straße 1
89518 Heidenheim
www.frau-beruf.info

Kontaktstelle Frau und Beruf
c/o WiR GmbH Ravensburg
Kuppelnaustraße 8
88212 Ravensburg
www.wir-rv.de/frauundberuf

Kontaktstelle Frau und Beruf
Neckar-Alb
Spendhausstraße 6
72764 Reutlingen
www.frauundberuf-rt.de

Kontaktstelle Frau und Beruf
Berufliche Förderung von Frauen (BeFF) e.V.
Lange Straße 51
70174 Stuttgart
www.beff-frauundberuf.de

Kontaktstelle Frau und Beruf
IHK Ulm
Olgastraße 95–101
89073 Ulm
www.frauundberuf-ulm.de

10. Impressum

Herausgeberinnen

Kontaktstellen Frau und Beruf
Baden-Württemberg
c/o Kontaktstelle Frau und Beruf Neckar-Alb
Haus der VHS, Spendhausstraße 6
72764 Reutlingen
www.frauundberuf-bw.de

Gefördert vom Wirtschaftsministerium
Baden-Württemberg

Redaktion

- Bettina Klein-Schneider,
Kontaktstelle Frau und Beruf Ludwigsburg
- Irene Schmutz-Bohnes,
Kontaktstelle Frau und Beruf Ravensburg
- Brigitte Schoch,
Kontaktstelle Frau und Beruf Neckar-Alb

Umschlaggestaltung

Rolf Ellwanger
Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

Druck

Schwäbische Druckerei GmbH, Stuttgart

Satz, Grafik, Layout

Mediendesign Ute Wilhelm, Fellbach

Fotos

Archiv Kontaktstelle Frau und Beruf
Microsoft Bildarchiv

Drucklegung 01/2011